

Produktdesign und Technische Kommunikation

Technik für Menschen | Gestalten. Darstellen. Beschreiben.

Editorial

Besondere Zeiten

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir haben es geschafft, der Newsletter für das Sommersemester 2020 ist fertig! Wieder haben wir ein buntes Programm aus Themen rund um den Studiengang zusammengestellt. Es gibt eine neue Rubrik, in der nebenberuflich Lehrende eingeladen sind, sich selbst vorzustellen. Sie sind ja neben den Hauptberuflichen eine wesentliche Stütze im Studiengang, bringen Sie doch wichtige Expertise von außen ins Studium. Wir haben auf Basis eines Brainstormings spontan einige Kolleg*innen gefragt, ob sie etwas schreiben möchten, und die Resonanz war überwältigend. Wenn auch Sie einen Beitrag verfassen möchten, egal ob Sie schon gefragt wurden oder nicht, melden Sie sich einfach bei mir! Wenn das Interesse anhält, geben wir eine Spezialausgabe des Newsletters heraus. Ich würde mich darüber sehr freuen!

An dieser Stelle möchte ich mich bedanken: bei allen Lehrenden, allen Studierenden, allen Kooperationspartnerinnen und -partnern und natürlich auch bei allen Personen in der Administration, dass sie in dieser sehr herausfordernden Zeit so engagiert „ihre Arbeit machen“. Man muss sich vorstellen, dass wir von einem Tag auf den übernächsten die Lehrveranstaltungen entweder verschieben oder auf Online-Lehre umstellen mussten. Die Karwoche haben wir durchgearbeitet, um den Juni für Verschiebungen zu entlasten. Wir haben etwas gebraucht, um uns auch auf Online-Prüfungen einzustellen. Es gab Prüfungen bis Ende Juli. Vieles musste x-mal umgeplant werden. In einer großen gemeinsamen Anstrengung haben wir alles geschafft. Derzeit werden unter erhöhten Sicherheitsvorschriften Labors wie auch einzelne Prüfungen in Präsenz durchgeführt.

Beim Lesen der Beiträge ist mir aufgefallen, dass manches sehr persönlich formuliert ist, dass da und dort das Menschliche recht schön zum Vorschein kommt. Vielleicht kann das Ausgleich sein zum Social Distancing, das uns die derzeitige Situation auferlegt. Corona hat uns weiter fest im Griff! Ich wünsche Ihnen eine vergnügliche Lektüre und alles Gute, vor allem Gesundheit!

Ihre Christiane Takacs



NEWSLETTER 18 | 2020

Inhaltsverzeichnis

Besondere Zeiten	1
Eine 100-m-Maschine zu Hause beschreiben – geht das?	2
Studieren in Zeiten von Covid-19.....	4
Ein Studium für bessere Jobchancen ..	5
Erfolg mit professionellem Projektmanagement.....	6
Komitees 033 und 239 erneut mit PDK-Vorsitz	7
Informations-Plattform überarbeitet... 	7
Maschinelle Übersetzung zum Genießen	7
Termine.....	7
Kontakt	7

Lehren zu Corona-Zeiten: Josef Steiger, Dipl. Designer (FH)

Eine 100-m-Maschine zu Hause beschreiben – geht das?

Ja, es geht, oder exakt formuliert, es musste gehen. Aber vielleicht alles der Reihe nach. Es geht um ein interdisziplinäres Praxisprojekt im vierten Semester an der FH OÖ, Standort Wels. Um eine Gruppe Studierende, eine Auftraggeberin, einen Kunden und einen Zauberteppich mit bis zu 400 m Länge.

Also trafen sich am 2. März in Wels die Leitung des Studiengangs, eine Vertreterin und ein Vertreter der Fa. SunKid GmbH, vier Studentinnen und ich, der fachliche Betreuer zum Start des Projekts mit dem Titel: „Überarbeitung der bestehenden Betriebsanleitung des Produktes SunKid Zauberteppich“. Es gab eine kurze Vorstellungsrunde, Unterlagen zum Produkt Personenförderband und die Intention, ab nun sich regelmäßig zu Projektbesprechungen, Abstimmrunden, Diskussionen zu treffen. Jedoch war nach einem Vor-Ort-Termin bei der Fa. SunKid GmbH eine Woche später Schluss mit physischen Treffen.

Corona hat uns gestoppt und die Projektarbeit musste auf die virtuelle Schiene verlagert werden. Wie macht man das, wenn man sich noch gar nicht richtig kennt, wenn die Werkzeuge zur Kommunikation noch freigeschaltet werden müssen? Ganz einfach – man fängt an.

So starteten wir in Meetings mit der freien Version der Konferenzsoftware Zoom und begannen in 40 Minuten langen Gesprächen mit der Analyse der bestehenden Betriebsanleitung. Meist waren zwei bis drei Schaltungen nötig, um ein Thema abzuschließen. Auf Zoom folgte Teams mit unbegrenzter Laufzeit und Meetings mit bis zu drei Stunden Länge. Endlich konnten Inhalte besprochen und diskutiert werden, bis entweder das Thema abgeschlossen war oder die Konzentration zur Neige ging. Fachliche Klärungen mit dem Kunden wurden über E-Mail abgewickelt, oder über Zoom. So hatten wir eine kommunikative Grundversorgung, die uns gut voranbrachte.

Einzig fehlte der persönliche Bezug, der Small Talk, in Pausen, beim Gebäudewechsel, beim Weg von der Bahn zum Besprechungszimmer. Hier haben sich Videokonferenzen als hilfreich erwiesen. Die Treffen wurden lebendiger und es war eine Person hinter der Stimme. Video, Audio und geteilte Dokumente zugleich haben aber auch gezeigt, dass wir vielleicht in Nähe einer Autobahn, nicht jedoch in der Nähe einer Datenautobahn wohnen. Also musste organisiert werden. Und wie sieht nun gute Organisation aus? Man braucht ein gemeinsames Ablagesystem, auf das alle zugreifen können. Man braucht die Geduld, bei Änderungen auf die Aktualisierungen der cloudbasierten Ablage zu warten. Das bedeutet, nicht am selben Tag weiterarbeiten. Zwischen den Konferenzen wird von allen Teammitgliedern über die Kommentarfunktion angemerkt, korrigiert, in Frage gestellt, auf Konsistenz geprüft. Arbeiten, die im Stillen leicht zu Hause jederzeit durchgeführt werden können. Also der unschlagbare Vorteil des Home-Office: Man kann zu jeder Tageszeit, an jedem Ort und an jedem Wochentag Arbeiten durchführen und ist ab sofort von der Regel „nine to five“ befreit.



Abb. 1: Josef Steiger
Quelle: privat



Abb. 2: Zauberteppich in Aktion
Quelle: SUNKID GmbH

Auf der anderen Seite erfordert diese Arbeitsweise auch einen beträchtlichen Anteil an Selbstorganisation und Selbstdisziplin. Es gibt keinen öffentlichen Druck, keine Kollegen, die wahrnehmen, und kein Publikum. Auch in der Moderation gelten auf einmal andere Kriterien der Rückkopplung. So werden Feedback-Runden mit Fragen wie diesen zur Pflicht: Was läuft gut, was nicht so gut, was sollte verbessert werden? Idealerweise werden diese Runden anonym durchgeführt.

Schließlich fand am 07.07.2020 eine Präsentation im Rahmen der FH OÖ unter Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern der Unternehmen aller Projekte statt. Die Veranstaltung erfolgte, moderiert in vier Präsentationen mit unterschiedlichen Vortragenden, mit Frage- und Antwortrunden – natürlich virtuell über Teams.

Als Fazit: Es war eine neue Erfahrung, die eine schnelle Umstellung und hohe Flexibilität notwendig machte; ein ideales Testfeld für neue Formen des Arbeitens im Rahmen eines Hochschulprojektes. Aber auch ein radikaler Schnitt, der so vielleicht nicht auf Dauer beschritten werden kann. Ideal wäre sicher die Kombination aus Präsenz und virtuellem Arbeiten.

Übrigens, schlussendlich gab es doch noch einen persönlichen Termin bei der Fa. SunKid GmbH. Dort – in Bad Goisern – wurden Details und Ausarbeitungsergebnisse besprochen.

Autor: Josef Steiger, Dipl. Designer (FH). Er leitet die Dokumentation (PCG/DESD) bei der BSH Hausgeräte GmbH und lehrt nebenberuflich in unserem Studiengang.



Abb. 3: Zauberteppich in zauberhafter Landschaft
Quelle: SUNKID GmbH



Abb. 4: Zauberteppich, Detailansicht
Quelle: SUNKID GmbH

Studieren in Zeiten von Covid-19

Mein Name ist India Kromoser. Ich bin PDK-Studentin im 6. Semester und möchte gerne darüber berichten, wie ich das Studieren während der Covid-19-Pandemie erlebt habe.

Die Nachricht über die sofortige Einstellung des Studienbetriebes Mitte März kam für mich sehr überraschend. Doch seit Bekanntgabe der Maßnahmen war meine Einstellung klar: So kurz vor meinem Bachelorabschluss würde ich mich auch von einer Pandemie nicht aufhalten lassen und weiterhin mein Ziel verfolgen.

Nachdem konkrete Maßnahmen seitens Regierung und Fachhochschule kommuniziert worden waren, fanden noch ausständige Unterrichtseinheiten zunächst online via Zoom und Microsoft Teams statt. Das war sowohl für mich als auch für alle anderen Beteiligten eine ganz neue Erfahrung. Obwohl der virtuelle Unterrichtsmodus neu und ungewohnt war, funktionierte er gut, und die Kommunikationskanäle wurden von allen sehr gut angenommen. Meine KollegInnen und ich waren froh und dankbar, dass wir auch weiterhin miteinander kommunizieren und zusammenarbeiten konnten.

Da wir uns mit fortgeschrittener Zeit bald dem Ende des verkürzten Semesters näherten, hatten wir nur noch wenig Online-Unterricht, und somit nutzte ich die Zeit und schrieb an meiner Bachelorarbeit. Mitte April startete ich dann planmäßig mein Berufspraktikum. Die erste Zeit war ich überwiegend im Home-Office tätig. Das Arbeiten von zu Hause war im Grunde nichts Neues für mich, da ich ohnehin berufsbegleitend studierte. Als dann später die Maßnahmen wieder gelockert wurden, wechselte mein mittlerweile fixer Arbeitsplatz alternierend zwischen Home-Office (zwei Tage pro Woche) und Büro.

Mit der Lockerung der Maßnahmen kehrte auch an der Fachhochschule wieder Leben ein. Die letzten Klausuren wurden koordiniert und aufgeschobene Laborübungen schließlich in Präsenz abgehalten. Glücklicherweise konnte ich die Termine bereits im Vorfeld mit meinem Arbeitgeber abstimmen und mir im Bedarfsfall Urlaub bzw. Zeitausgleich nehmen.

Somit nahm alles wieder seinen gewohnten Gang, und berufsbegleitend zu studieren, war wieder ein Teil meines Alltages geworden. Jedoch muss ich zugeben, dass es mir nach dem Berufspraktikum anfangs schon schwergefallen ist, wieder auf Lern-Modus umzuschalten. Da ich mein Berufspraktikum in Vollzeit absolviert habe, hatte ich mich derart auf den Arbeitsalltag eingestellt, dass mir die Rückkehr zum Studium irgendwie fremd vorkam. Nichtsdestotrotz kam mit den positiven Klausurergebnissen und Projektbenotungen auch die Motivation schnell zurück.

Alles in allem blicke ich grundsätzlich positiv auf die Entwicklung meines Studiums während dieser Ausnahmesituation zurück. Ich konnte mich voll und ganz auf mein Studium und das Schreiben meiner Bachelorarbeit konzentrieren und bin dankbar, dass ich die Zeit nutzen konnte und auch genutzt habe. In den Sommerferien werde ich mich entsprechend auf die Bachelorprüfung Ende September vorbereiten und freue mich, wenn mit erfolgreichem Bachelorabschluss wieder ein neues Kapitel meiner Karriere beginnt.



Abb. 5: India Kromoser
Quelle: privat

Ein Studium für bessere Jobchancen

Mein Name ist Manuela Müller. Seit September 2018 studiere ich an der Fachhochschule OÖ, Campus Wels, erfolgreich Produktdesign und Technische Kommunikation. Mit Anfang 30 habe ich mich für dieses Studium entschieden, um neue und bessere Jobchancen zu haben.

Ich habe in Amstetten die Unterstufe des Ostarrichi-Gymnasiums absolviert und 2009 an der HAK maturiert. Danach versuchte ich, einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden. Das gestaltete sich jedoch schwieriger als gedacht. Ursprünglich war mein Plan, als Sachbearbeiterin im Ein- und Verkauf Fuß zu fassen. Auf gefühlte hundert Bewerbungen erhielt ich meist entweder Absagen oder gar keine Rückmeldung. Wenn es dann doch zu einem Bewerbungsgespräch kam, scheiterte es oft daran, dass so gut wie keine Praxiserfahrung vorhanden war. Aber wie auch, wenn man direkt von der Schule kommt? Mir wurde vor Augen geführt, dass eine fundierte Ausbildung nicht automatisch heißt, dass man auch einen Arbeitsplatz bekommt.

Ich ließ mich jedoch nicht unterkriegen und habe verschiedenste Jobs in diversen Branchen ausprobiert. Zuletzt war ich für eine Filiale eines namhaften Konzerns zuständig. Doch es war nicht das, was ich mir gewünscht hatte. Der Wunsch nach Veränderung wurde immer größer. Aufgrund der bisherigen Ausbildungen und der Tatsache, dass ich eine Frau bin, war es jedoch schwierig, im technischen Bereich einen Arbeitsplatz zu finden. Oftmals wurde ich abgelehnt, da man mir aufgrund der Ausbildung oder des Lebenslaufs die Tätigkeit nicht zutraute. Dass ich mittlerweile im „typischen“ Alter bin, eine Familie zu gründen, und keine Modellmaße habe, erschwerte die Suche nach einer guten Arbeitsstelle zusätzlich. Meiner Meinung nach sollten Dinge wie Geschlecht, Aussehen oder Religion nicht höher gewichtet werden als beispielsweise Ausbildung, Interessen oder Engagement.

Im Jahr 2018 machte mich mein AMS-Betreuer auf das FiT-Programm (Frauen in Handwerk und Technik) und anschließend auf das sechssemestrige Bachelorstudium aufmerksam. Nur wenige Tage danach war ich an der Fachhochschule, nahm am Assessment teil und bestand das anschließende Aufnahmeverfahren. Neben dem Studium habe ich noch eine geringfügige Anstellung in einem Gastronomiebetrieb in der Nähe von Amstetten. In Kombination mit der Förderung, die ich vom AMS bekomme, kann ich mir so das Studium leisten.

Produktdesign und Technische Kommunikation stellte sich als die perfekte Wahl heraus. Die Mischung aus Design und Technik ist genau das, was ich mir insgeheim gewünscht hatte. Durch das Studium öffnen sich sehr viele Türen für mich. Auch wenn ich in diesen drei Jahren gewisse Entbehrungen in Kauf nehmen muss, bin ich davon überzeugt, dass es die Mühe wert ist.



Abb. 6: Manuela Müller
Quelle: privat

Erfolg mit professionellem Projektmanagement

Nach Abschluss meines Studiums und einem kurzen Abstecher in die kunststoffverarbeitende Industrie begann ich bei EUDORA zu arbeiten. Dies war der einzige – leider nicht mehr existierende – österreichische Hersteller von Waschmaschinen und Geschirrspülmaschinen, wo ich die Leitung von Entwicklung und Konstruktion übernahm. In diesem Bereich sind die Projekte das Tagesgeschäft.

Entsprechend unangenehm war es mir, dass von meinen vielen Projekten manche so richtig danebengingen, und dabei war eines klar: Die Technik ist nicht daran schuld! Dem langfristig geplanten Schritt in die Selbständigkeit als Zivilingenieur 1994 folgte eine qualifizierte Ausbildung und die Zertifizierung zum Projektmanager Level B, danach der Beginn der nebenberuflichen Lehrtätigkeit an der FH OÖ am Campus Wels.

FH-Absolventinnen und -Absolventen wird oft schon früh in ihrer beruflichen Laufbahn Projektverantwortung übertragen. Auch in Unternehmen, wo Projektmanagement nicht zu den Kernkompetenzen zählt. Oft ist Projektmanagement die erste Erfahrung mit Management-Aufgaben bzw. in einer Management-Rolle. Ich habe Studierende begleitet, die vom Berufspraktikum ausgehend in demselben Unternehmen nach dem Abschluss bald Führungsaufgaben übernommen haben. Deshalb ist ein Ziel, das ich mit meiner Lehrtätigkeit verfolge, Studierenden einen Eindruck von den Vorteilen einer organisierten Projektabwicklung zu vermitteln. Dazu gehört auch, meine Erfahrungen und Beobachtungen aus Unternehmen in Lehrveranstaltungen einzubringen. Meine Tätigkeit als Projektmanagementtrainer, -berater und -coach hat mich in unterschiedliche Branchen und Unternehmensgrößen geführt – die Herausforderungen für Projektmanagerinnen und Projektmanager waren oft gar nicht so verschieden.

Deshalb ist es auch sinnvoll, weltweite Normen für Projektmanagement zu entwickeln. Durch meine Arbeit für die ISO-Normung möchte ich auf der Unternehmensebene Standardisierung in der Herangehensweise unterstützen. Seit 2017 leite ich die Arbeitsgruppe, von der die ISO 21500 „Project, programme and portfolio management – Context and concepts“ erarbeitet wird (die übergeordnete Norm einer Projektmanagement-Normenfamilie).

Normungsarbeit ist Projektarbeit und damit hochinteressant: Teammitglieder haben unterschiedlichen beruflichen Hintergrund, verschiedene Projektmanagement-Ausbildungen und -Erfahrungen, auch stammen sie aktuell aus 22 unterschiedlichen Ländern. Dazu kommt, dass voraussichtlich das gesamte Jahr 2020 in virtuellen Meetings gearbeitet werden muss.

Aber der Endtermin steht fest – so wie in Projekten üblich. Deshalb noch ein Literaturtipp: „Der Termin“ (The deadline) von Tom DeMarco: der erste Projektmanagement-Roman, bereits 1997 erschienen und auch deshalb interessant zu lesen, weil manche Fiktion von damals heute Realität ist.



Abb. 7: Helmut Berger
Quelle: privat

Standards in der technischen Redaktion

Komitees 033 und 239 erneut mit PDK-Vorsitz

Einstimmig wiedergewählt wurde Georg Löckinger in seiner Rolle als Vorsitzender der zwei österreichischen Normungskomitees 033 „Terminologie, Information und Dokumentation“ und 239 „Sprachdienstleistungen“. Diese Normungskomitees bei Austrian Standards International bilden zusammen das nationale Pendant zum internationalen Normungsgremium ISO/TC 37 „Language and terminology“.

Derzeit wird sowohl national als auch international an zahlreichen spannenden Normungsvorhaben gearbeitet – zur Dienstleistung technische Dokumentation, zum Übersetzungsmanagement, zur Terminologiarbeit usw. Wenn Sie nationale oder internationale Normen zu solchen und verwandten Themen mitentwickeln wollen, können Sie sich jederzeit an Georg Löckinger wenden. Er freut sich über Ihre Kontaktaufnahme.

Hilfsmittel in der technischen Redaktion

Informations-Plattform überarbeitet

Regelmäßig berichten wir über unsere [Informations-Plattform zu kostenlosen Sprachressourcen und Sprachtechnologie-Werkzeugen](#). Diese enthält mittlerweile beinahe 100 redaktionell bearbeitete Einträge mit zahlreichen Kurz-Übersichten, Detail-Beschreibungen und Verlinkungen. Vor Kurzem wurde die Informations-Plattform redaktionell optimiert und erneut inhaltlich erweitert. Zu den neuen Tool-Leckerbissen zählen etwa das Terminologieverwaltungssystem [Terminologue](#), das Terminologieextraktions-Werkzeug [BootCat](#) oder auch Websites für maschinelle Übersetzung wie [eTranslation](#) und [DeepL-Übersetzer](#). Viel Vergnügen beim Recherchieren und Stöbern!

Humor in der technischen Redaktion

Maschinelle Übersetzung zum Genießen

Das folgende Schmankerl (oder Schwanker!?) aus der Küche der Übersetzungsmaschine DeepL serviert unser langjährig nebenberuflich Lehrender Dipl.-Ing. Berthold Reithmayr.

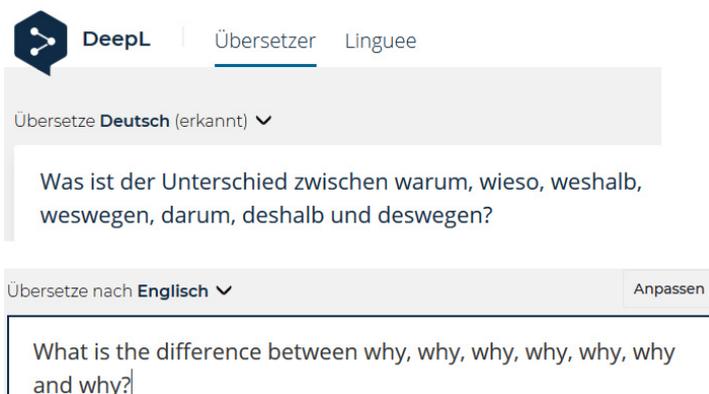


Abb. 8: DeepL-Übersetzer im Test
Quelle: Berthold Reithmayr

Hier ist was los ... Termine

**Studienbeginn
im Wintersemester 2020/21**
Mittwoch, 16.9.2020

**Branchentalk (online)
im Wintersemester 2020/21**
Freitag, 23.10.2020

tekom-Jahrestagung (online)
Montag, 2.11.2020, bis
Freitag, 6.11.2020

**Netzwerk@PDK und Gastvortrag
im Sommersemester 2021**
Freitag, 26.3.2021

Kontakt

FH Oberösterreich
Fakultät für Technik und
Angewandte Naturwissenschaften

Stelzhamerstraße 23
4600 Wels/Austria

Studiengangsleitung:
FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ
Christiane Takacs

Studiengangsassistentz:
Ines Bürger

Telefon:
+43 (0)50804-43045

Fax:
+43 (0)50804-943045

E-Mail:
sekretariat.pdk@fh-wels.at

Web:
www.fh-ooe.at/pdk

Für den Inhalt verantwortlich:
Christiane Takacs